

Ein Netz gegen Depression gegründet

Emden (gs). Ein „Bündnis gegen Depression“ hat in Ostfriesland mit der Arbeit begonnen. Der Zusammenschluss von Kliniken, Ärzten, Gesundheitsämtern, Betroffenen und Beratungsstellen sowie der Fachhochschule Emden will umfassend über die – keineswegs auf Schlechtwetterzeiten beschränkte – Krankheit und Möglichkeiten der Behandlung informieren. „Allein für dieses Jahr planen wir 20 Veranstaltungen“, sagt Initiatorin Jeanette Böhler, Ärztin in der Psychiatrie des Krankenhauses Emden. Vorbild ist ein erfolgreiches Nürnberger Anti-Depressions-Bündnis.

„Ein Ziel ist es, die Scheu zu reduzieren über die Krankheit zu sprechen.“ Zwar sei es einerseits modern zu sagen, man fühle sich depressiv. Doch die Depression als ernsthafte und lebensbedrohliche Störung sei noch ein Tabu. Dabei seien zwischen fünf und zehn Prozent der Bevölkerung direkt betroffen. Nur jeder zehnte Depressive werde angemessen behandelt, sagt die Ärztin aus Emden. Das ostfriesische Bündnis will dem mit Fortbildungen für Berufsgruppen entgegenreten, die häufig mit niedergeschlagenen Menschen zu tun haben: Altenpfleger, Krankenhauspersonal und Pastoren.